Zur Behandlung des Scheidenvorfalles bei Kühen

Autor(en): **Borgeaud, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **33 (1891)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-588582

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

heben. Schwankender Gang bleibt noch einige Zeit zurück, weitere Folgezustände, wie Fehlen des Appetites zeigen sich nie.

Wenn nach der Narkose Respirationskatarrhe sich entwickeln, so beruht dies darauf, dass Chloroform fehlerhafterweise in die Nasenhöhle gelangte.

In allen beobachteten Fällen ist nie Tod eingetreten, nie hat sich die Spur eines nachtheiligen Folgezustandes, der auf Chloroformwirkung hätte zurückgeführt werden können, gezeigt. Dieses günstige Verhältniss ist einestheils wohl darauf zurückzuführen, dass die, den Chloroformtod beim Menschen in der Regel bedingenden Herzfehler beim Pferd kaum gekannt sind, anderntheils bei letzterm der Alkoholgenuss keine Rolle spielt.

Immerhin wird jeder Applikation der Narkose die Untersuchung des Zirkulationsapparates vorausgehen, und während des Verlaufes derselben eine wiederholte Pulskontrole geübt werden müssen.

Es ist daher gegenüber dem Umstand, dass die allgemeine Narkose in der Veterinärchirurgie nur sehr ausnahmsweise zur Anwendung gelangt, der Satz aufzustellen:

> Wenn wir bei einigermassen bedeutsamen, chirurgischen Verletzungen und Operationen mit Sicherheit eingreifen, eine wirksame Antisepsis ermöglichen und die humane Pflicht der Schmerzlinderung bei unsern Patienten erfüllen wollen, so muss die Applikation der Chloroformnarkose Allgemeingut sämmtlicher Pferdeärzte werden.

Zur Behandlung des Scheidenvorfalles bei Kühen.

Von A. Borgeaud in Lausanne.

Im zweiten Hefte dieses Jahrgangs (S. 49) schreibt Herr Bezirtksthierarzt Strebel von Freiburg einen ausführlichen Artikel über den Scheidenvorfall und dessen Behandlung. Er erwähnt verschiedene Wurfverschliessungsmethoden, unter

anderm die Drahtstiftnähte (v. S. 55). Es sei mir gestattet, meinen Kollegen zur Erprobung ein noch nicht beschriebenes, operatives Verfahren, mitzutheilen.

Bis jetzt habe ich stets die Drahtstiftnaht bevorzugt; ein Umstand jedoch erschwerte mir immer die Sache. Der Drahtstift, den ich benutzte, musste ziemlich hart sein, damit er sich beim Durchstossen durch die Wurflippen nicht biege. Es kam aber oft vor, dass der harte Stift beim Rollen der Spitzen-Enden abgebrochen wurde. Die Operation musste frisch angefangen werden. Eine zweite Schwierigkeit bereitete das Durchstossen durch die Wurflippen, sobald die Spitze des Drahtes, wie das häufig der Fall ist, nicht sorgfältig gespitzt war oder sich beschädigt hatte. Seit zwei Jahren habe ich nun diese Methode zu meiner grossen Befriedigung folgendermassen modifizirt: Zur Ausführung der Operation sind drei (oder vier) weiche Messingdrähte, sechs Lederscheibchen, eine Klemmzange und ein Trokar von 4—5 *mm* Durchmesser nothwendig. Es wird nun der Trokar von rechts nach links durch die beiden Wurflippen gestossen, der Stift des Trokars herausgezogen; die Kanüle bleibt aber in der Wunde; sodann wird ein, mit einem Lederscheibchen versehener Messingdraht von links nach rechts durch die Kanüle geführt, dann die Kanüle herausgezogen und nun sitzt der Messingdraht an der gewünschten Stelle. So wird die Operation für die zwei oder drei anderen Drähte wiederholt. Es wird zuletzt, wie Strebel es beschrieben hat, über das freie Ende eines jeden Drahtes ein Lederscheibchen angebracht und das Endstück gerollt. Das Verfahren hat folgende Vortheile: Das Durchstossen durch die Wurflippen ist sehr leicht; das oft vorkommende Abbrechen des freien Endes ist nicht zu befürchten; man braucht den Messingdraht nicht vorher zu spitzen, was immerhin umständlich ist; schliesslich sind keine besondern Instrumente erforderlich.